

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 51 (1960)
Heft: 22

Rubrik: Energie-Erzeugung und -Verteilung : die Seiten des VSE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnelljustierung ausgerüstet. Bei höherer Genauigkeit reduzieren sich mit stroboskopischer Einstellung die Regulierzeiten, da bei diesem Verfahren die Kontrolle der Justierung unmittelbar optisch erfolgen kann. Im weiteren schalten Zeituhren die Eichstationen mit den zu prüfenden Zählern ca. 2 Stunden vor Arbeitsbeginn strom- und spannungsseitig ein. Damit sind die zeitraubenden Anwärmezeiten überbrückt.

Die serienmässige Einregulierung der Ein- und Mehrphasenzähler geschieht also im Synchronlauf nach einem geeichten Vergleichszähler, wobei die stroboskopische Schnelljustierung, oder bei geringen Umdrehungszahlen das synchrone Umlaufverfahren mit Tourenvorwahl, Anwendung findet. Anschliessend erfolgt die amtliche Eichung, indem bei jedem Messpunkt der grösste Plus- bzw. Minusfehler der Zählerreihe am Präzisionszähler abgelesen und protokolliert wird.

Wirtschaftlichkeit

Der nach dem Fliessbandprinzip organisierte Revisionsdienst wird zu 60 % mit Hilfskräften realisiert. Qualifizierten Fachleuten sind Aufsicht und Kontrollarbeiten zugewiesen. Ausserdem erledigen sie die zahlreichen Einzel- und Spezialzähler, welche nicht serienmässig überholt werden können.

Die ständige Zunahme an zu revidierenden Zählern bei kürzer werdender Arbeitszeit zwingen die Zählerprüfämter zur Rationalisierung. Neuzeitliche, zweckmässige Einrichtungen, vereint mit einer gut eingespielten Organisation, können den Zählerdienst günstig beeinflussen. In diesem Sinne haben die Centralschweizerischen Kraftwerke mit Erfolg ihre Zählerabteilung modernisiert.

Adresse des Autors:

H. Mühlethaler, Chef der Zählerabteilung der Centralschweizerischen Kraftwerke, Luzern.

Vereinigung Exportierender Elektrizitätsunternehmungen

Jahresbericht 1959

061.2 : 621.31 : 382.6(494)

I. Allgemeines

Im Winter 1958/59 überstiegen die Abflüsse den langjährigen Mittelwert leicht (Wasserführung des Rheins in Rheinfeldern 106 % des langjährigen Mittels). Hingegen lag die Rheinwasserführung im Sommer 1959 wesentlich unter dem Durchschnitt (78 %).

Die Energieerzeugung aller schweizerischen Wasserkraftwerke im Winter 1958/59 war um 1598 Millionen kWh (d. h. 24 %) grösser als die vorjährige. Trotz der ungünstigen Verhältnisse im Sommerhalbjahr erreichte die gesamte Erzeugung im Sommer mit 9784 Millionen kWh beinahe den Vorjahreswert.

Diese Gegebenheiten spiegeln sich auch in den Verhältnissen wieder, die auf dem Gebiete der Energie-Ein- und -Ausfuhr festgestellt werden konnten. Im Winterhalbjahr konnte ein Ausfuhrsaldo von 422 Millionen kWh festgestellt werden (gegenüber einem Einfuhrsaldo von 783 Millionen kWh im Vorjahr). Für das Sommerhalbjahr betrug der Ausfuhrsaldo 1496 Millionen kWh gegenüber dem bisherigen Höchstwert von 1900 Millionen kWh im Vorjahressommer.

Der Anstieg des Verbrauches an elektrischer Energie hat sich leicht verlangsamt. Bei den Elektrizitätswerken der allgemeinen Versorgung erreichte die *Bedarfszunahme* im Kalenderjahr 1959 3,3 % gegenüber 4 % im Vorjahr. Die Erhöhung der mittleren *Produktionsmöglichkeit* im hydrographischen Jahre 1958/59 hat mit 1,08 Milliarden kWh einen neuen Höchstwert erzielt, wovon 580 Millionen kWh auf die Winterproduktion entfallen.

Die voraussichtliche Zunahme der mittleren Produktionsmöglichkeit für die kommenden Jahre ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

Zunahme	Winter	Millionen kWh	
		Sommer	Jahr
1959/60	320	980	1300
1960/61	550	690	1240
1961/62	880	640	1520

Das Verhältnis zwischen der jährlichen, mittleren möglichen Erzeugung der Wasserkraftwerke und dem Landesverbrauch ohne Elektrokesselenergie, unter Annahme einer jährlichen Verbrauchszunahme von 5 % wird sich in den kommenden Jahren verbessern. Insbesondere wird in Jahren mittlerer und starker Wasserführung die mögliche Erzeugung sowohl im Winter als auch im Sommer den voraussichtlichen Landesverbrauch immer übersteigen. Dagegen wird der voraussichtliche Landesverbrauch in Jahren extremer Trockenheit nicht durch die mögliche Produktion gedeckt werden können. Eine nähere Betrachtung der Entwicklung, welche die Landesversorgung der Schweiz künftig nehmen wird, zeigt, dass in den kommenden Jahren der Unterschied zwischen der Produktionsmöglichkeit in nassen und in trockenen Jahren um so grösser werden wird, je weiter der Ausbau der schweizerischen Wasserkraftwerke vorgetrieben wird. Auch der Umstand, dass die sich im Bau befindlichen, bis 1965/66 in Betrieb kommenden Werke einen verhältnismässig grösseren Zuwachs an Winterenergie als an Sommerenergie und an Speichervermögen als an Jahresproduktion aufweisen werden, wird lediglich zur Folge haben, dass die relativen Unterschiede in der Produktionsmöglichkeit nicht im gleichen Verhältnis als diese selbst zunehmen und deshalb nicht geeignet sein, diese Erkenntnis, die strukturell bedingt ist, zu beeinflussen. Die Produktionsmöglichkeit wird bei verschiedenem Anfall von Wasserkraft stets stärkeren Veränderungen unterworfen sein als der voraussichtliche künftige Inlandbedarf an elektrischer Energie. Deshalb wird der Weiterausbau der

Wasserkräfte eine Vergrößerung der Variabilität der für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Energiemenge bzw. des Bedarfs an einzuführender Energie zur Folge haben. Auch wird sich — insbesondere im Winterhalbjahr — die Variabilität der sich aus Ein- und Ausfuhr ergebenden Austauschsaldo vergrößern. Der nachstehenden Tabelle, welche für die letzten abgelaufenen fünf Winter die Wasserführung des Rheines bei Rheinfelden im Verhältnis zu ihrem langjährigen Mittel und die Energieaustauschsaldo angibt:

Winter	Rheinwasserführung %	Energieaustauschsaldo in Millionen kWh
1954/55	138	— 119
1955/56	84	+ 756
1956/57	106	+ 467
1957/58	93	+ 783
1958/59	106	— 422

kann entnommen werden, dass sich die schweizerische Energieversorgung in den letzten beiden Jahren verändert hat. Bei gleicher Wasserführung war im Winter 1956/57 ein Einfuhrüberschuss von 467 Millionen kWh zur Befriedigung des Konsums notwendig, während der Winter 1958/59 einen Ausfuhrüberschuss von 422 Millionen kWh erlaubte. Ferner zeigt die Tabelle, wie, selbst bei relativ geringer Änderung der Wasserführung, der Austauschsaldo eines Jahres vom Austauschsaldo des nächsten Jahres stark abweichen kann (von 1957/58 auf 1958/59 war mit der Erhöhung der Wasserführung von 93 % auf 106 % eine Änderung des Austauschsaldos um 1205 Millionen kWh verbunden). Die entsprechenden provisorischen Zahlen für den Winter 1959/60 (Rheinwasserführung 76 % und Energieaustauschsaldo + 959 Millionen kWh) bestätigen diese Ausführungen.

Diese Entwicklung wird von der Schweiz — will sie die ihr dadurch gebotenen Möglichkeiten voll ausnützen — eine gesteigerte Anpassung an die Verhältnisse, die den internationalen Energieverkehr beherrschen, verlangen. Voraussetzungen technischer, wirtschaftlicher Natur müssen ausgebaut und nötigenfalls neu geschaffen werden, damit die Schweiz die Aufgaben, welche ihr die Zukunft stellen wird, bewältigen kann. Die Tatsache, dass heute schon die Leistungen des Energieaustausches innerhalb von 24 Stunden zwischen mehreren 100 MW Einfuhr und ebenso vielen MW Ausfuhr schwanken kann, lässt klar werden, dass die Schweiz in technischer Hinsicht vor allem über leistungsfähige Verbindungen, welche den Energieaustausch mit grossen Leistungen ermöglichen, verfügen können muss und dass auch elastische Betriebsführungen vorhanden sein müssen, welche sich den rasch wechselnden Verhältnissen anzupassen vermögen.

Ein fruchtbarer Energieverkehr mit dem Ausland ist jedoch nur auf der Grundlage eines ausgedehnten Energieexportes denkbar. Dessen Förderung ist in erster Linie im Ausbau des internationalen Verbundbetriebes zu suchen, der seinerseits eine Vertiefung der Geschäftsbeziehungen mit allen umliegenden Ländern, welche für den Energieaustausch in Frage kommen, eine ruhige Abwicklung des internationalen Zahlungsverkehrs und nicht zuletzt eine sich der abzeichnenden Entwicklung Rechnung

tragende Anwendung der gesetzlichen Vorschriften über die Ausfuhr elektrischer Energie voraussetzt. Die Ausweitung des Verbundbetriebes mit dem Ausland wird es mit sich bringen, dass in vermehrtem Masse langjährige Exportverträge abgeschlossen und dass die hierzu erforderlichen langfristigen Ausfuhrbewilligungen erteilt werden müssen. Nur auf dieser Grundlage wird es möglich sein, die in der Schweiz nicht verwendbare Energie vorteilhaft abzusetzen und in Jahren extremer Trockenheit den schweizerischen Bedarf durch Einfuhr zu decken.

II. Die Exporte nach und die Importe aus den einzelnen Ländern

Hydr. Jahr	1957/58		1958/59	
	Ausfuhr GWh	Einfuhr GWh	Ausfuhr GWh	Einfuhr GWh
nach bzw. aus				
Deutschland	1595	700	1749	380
Frankreich	916	377	927	279
Italien	140	182	147	188
Österreich	2	24	35	58
Liechtenstein	1	17	2	18
Belgien	4	201	—	19
Holland	—	40	—	—
	2658	1541	2860	942

Bei den *Exporten* nach den drei Hauptbezugs-ländern Deutschland, Frankreich und Italien sind — ausgenommen die Ausfuhr nach Deutschland, die im Berichtsjahr wieder, wenn auch weniger stark als im Vorjahr, zugenommen hat (150 Millionen kWh gegenüber 700 Millionen kWh) — keine Änderungen von Bedeutung eingetreten. Während sich die *Einfuhr* aus Österreich verdoppelt hat und der Import aus Liechtenstein praktisch gleich geblieben ist, hat die Schweiz aus Belgien nur 19 Millionen kWh (201 Millionen kWh im Vorjahr) eingeführt und aus Holland überhaupt keine Energie bezogen. Um zu vermeiden, dass die beiden vorstehenden Tabellen, welche für die Jahre 1957/58 und 1958/59 je einen beachtlichen Ausfuhrüberschuss angeben, unrichtige Vorstellungen erwecken, sei hier darauf hingewiesen, dass diese das Verhältnis zwischen Ausfuhr und Einfuhr in den beiden aufgeführten hydrologischen Jahren wiedergeben und deshalb keine Schlüsse auf die seitherige Entwicklung zulassen.

III. Exportbewilligungen

Im Jahre 1959 wurden von der für vorübergehende Bewilligungen bis 6 Monate Dauer und für langfristige Bewilligungen bis zu 500 kW Leistung zuständigen Amtsstelle insgesamt 177 (Vorjahr 144) wiederholt erneuerte vorübergehende und 2 (2) langfristige Ausfuhrbewilligungen für eine Dauer von 1¼ und 2 Jahren (Elektrizitätswerk Schuls an Tiroler Wasserkraft A.-G. und Basler Verkehrs-betriebe an Strassenbahn Basel—Lörrach) erteilt. Durch den Bundesrat wurden nach vorheriger Ausschreibung der Gesuche 4 langfristige Bewilligungen für eine Dauer von 2, 4½, 5 und 10 Jahren (Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg A.-G. an Electricité de France, Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg A.-G. an Energie-Versorgung Schwaben A.-G., Energie Electrique du Simplon S. A. an Electricité de France und Kraftwerke Brusio A.-G. an Vizzola,

S. p. A. Lombarda per distribuzione di energia elettrica) erteilt, wobei es sich durchwegs um die Erneuerung von Bewilligungen für seit mehreren bzw. seit vielen Jahren erfolgende Ausfuhren handelt. Die zwei Bewilligungen für die Energieausfuhr an die Electricité de France betreffen die Ausfuhr von Sommerenergie im Naturaaustausch gegen einzuführende Winterenergie. Im Hinblick auf die oben dargestellte voraussichtliche Entwicklung der schweizerischen Produktionsmöglichkeit und die damit zusammenhängenden Absatzprobleme werden die Bundesbehörden auch in Zukunft mit Gesuchen um langfristige Bewilligungen rechnen müssen, und es ist zu hoffen, dass sie sich den gerechtfertigten Begehren der Exporteure nicht verschliessen werden.

IV. Beziehungen zu den internationalen Organisationen

Die Mitglieder der UCPTE trafen sich auch im Berichtsjahr zu mehreren Malen. Wie in früheren

Jahren ist vor allem — neben der Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen — auf die vierteljährlich im Schosse des «Comité élargi» erfolgende Orientierung über die Produktions- und Verbrauchsverhältnisse in den einzelnen Ländern aufmerksam zu machen, die es erlaubt, den Stand der Versorgungslage in den einzelnen Ländern zu beurteilen, und die Durchführung allfällig notwendig werdender Aushilfslieferungen zwischen den Ländern erleichtert.

Im Berichtsjahr wurde dem Präsidenten unserer Vereinigung das Präsidium der UCPTE, das turnusgemäss alle zwei Jahre durch ein anderes Mitgliedland ausgeübt wird, übertragen. Gleichzeitig hat die Schweiz für die Jahre 1960/61 die Führung des Sekretariates dieser Vereinigung übernehmen müssen. Um zu vermeiden, dass hierfür in der Schweiz eine neue Organisation geschaffen werden muss, haben sich die Exportvereinigung, ihre Mitglieder, die gleichzeitig Mitglieder der UCPTE sind, und der VSE entschlossen, die Kosten, die mit der Führung des Sekretariates zusammenhängen, gemeinsam zu gleichen Teilen zu übernehmen.

Verbandsmitteilungen

46. Jubilarenfeier des VSE, Samstag, den 10. September 1960 in Fribourg

Der Tradition entsprechend, nach der die Jubilarenfeiern abwechselungsweise in der deutschen und welschen Schweiz stattfinden, war für die diesjährige Feier wiederum das Welschland an der Reihe. Zum ersten Mal seit der ersten Feier im Jahre 1914 fiel die Wahl auf die alte Zähringerstadt Freiburg, dieser alten Stadt an der Sprachgrenze zwischen deutsch und französisch. Ihr Symbol — wohl allen bekannt — ist die gotische Kathedrale St. Niklaus, von deren Turm aus man einen herrlichen Ausblick auf Freiburg und seine Umgebung geniessen.

Nach dem anhaltend schlechten Wetter des Sommers schien es bald fragwürdig, ob die Feier dieses Jahr bei gutem Wetter abgehalten werden könnte. Das Glück stand uns aber, wie in so manchen Jahren, wiederum zur Seite: Am Freitagvormittag hellte sich der Himmel zusehends auf und der Samstag brachte uns einen schönen Spätsommertag. So war denn alles guter Laune, als gegen 10.30 Uhr die Teilnehmer, die aus allen Teilen des Landes herbeigeeilt waren, sich in der Aula der Universität Freiburg zur Ehrung der Jubilare und Veteranen einfanden. Nach einer musikalischen Einleitung richtete der Präsident des VSE, Herr P. Payot, Clarens, die folgenden Worte an die Festversammlung:

Meine Damen und Herren,

Gestatten Sie mir, dass ich zu Beginn unserer heutigen Feier die Vertreter des Kantons und der Stadt Freiburg begrüsse. Sie mögen die Tatsache, dass hier mehrere hundert Personen aus Elektrizitätswerken des ganzen Landes versammelt sind, als Ausdruck für unsere freundschaftlichen Gefühle, die wir für Ihren Kanton und Ihre Stadt empfinden, betrachten.

Ich freue mich auch, die Vertreter der Presse begrüssen zu dürfen und ich möchte betonen, dass wir gerne jede Gelegenheit benützen, um Ihnen durch die Zurverfügungstellung von sachlichen Informationen Ihre Arbeit zu erleichtern.

Endlich möchte ich allen jenen danken, die bei der Organisation des heutigen Festes mitgeholfen haben: unserem Sekretariat, dem Orchester, den netten Ehrendamen, die Ihnen Ihre Geschenke übergeben werden, dem Stab der EEF, dem Präsidenten der Kommission für das Schloss Gruyères und

der Universität Freiburg, die uns in freundlicher Weise ihre Aula zur Verfügung gestellt hat.

Da nicht jeder von uns zweisprachig ist, will es der Brauch, dass diese Ansprache in deutscher und französischer Sprache gehalten wird. Es ist dies ein Grund mehr dafür, mich kurz zu fassen.

«Meine Damen und Herren, liebe Veteranen und Jubilare, liebe Arbeitskollegen,

Es freut mich ausserordentlich, im Namen des VSE unsere Veteranen und Jubilare, sowie die sie begleitenden Damen, herzlich begrüssen zu dürfen. Wie Sie wissen, bilden die alljährlich stattfindenden Jubilarenfeiern des VSE eine alte Tradition, ist es heute doch bereits das 46. Mal, dass wir diese Feier durchführen dürfen. Der Beschluss, die langjährigen verdienten Mitarbeiter der Elektrizitätswerke in einer Feier zu ehren, erfolgte in der Generalversammlung des VSE vom 30. August 1913, unter dem Vorsitz von Herrn Dubochet, dem ehemaligen Direktor der Société Romande d'Electricité. Im Jahre darauf konnten erstmals 4 Jubilare gefeiert werden. Heute sind es 2 Veteranen mit 50, 134 Veteranen mit 40 und 163 Jubilare mit 25 Dienstjahren.

Ihnen, meine lieben Veteranen und Jubilare, rufe ich zu: Danke! Haben Sie herzlichen Dank dafür, dass Sie Ihrer Unternehmung während so langer Jahre die Treue gehalten und ihr Ihre Arbeitskraft zur Verfügung gestellt haben. Wie schnell sind doch diese 25, 40 oder gar 50 Jahre vergangen! Und doch haben diese Jahre in uns eine Menge von Erinnerungen zurückgelassen. Dabei sind keinem von uns Schwierigkeiten erspart worden. Das eine oder andere Mal haben wir uns vielleicht in etwas getäuscht, voreilig gehandelt, Unrecht begangen oder solches erlitten. Aber diese Schatten sind wie weggewischt, wenn wir uns an die Zusammenarbeit unter den Arbeitskollegen und an all das erinnern, was wir gemeinsam erlebt haben. Wie oft sind Sie doch mit Ihren Kollegen zusammengesseßen, um gemeinsam, unter Aufwand Ihrer ganzen Kraft und Ihres Wissens und Könnens, nach der besten Lösung einer schwierigen Aufgabe zu suchen. Sie haben Freud' und Leid miteinander geteilt und daraus ist im Laufe der Jahre ein festes Band zwischen Ihnen entstanden, getragen vom gegenseitigen Vertrauen, von der Achtung vor der Arbeit des

ändern und von der Einsicht, dass jeder dem ändern seine Aufgabe erleichtern helfen soll. Sie sind einander immer näher gekommen und auch mit Ihrer Unternehmung fühlen Sie sich heute eng verbunden. Wenn jemandem von Ihnen oder Ihrer Unternehmung etwas widerfährt, so empfinden Sie dies als Ihre persönliche Angelegenheit. Es ist unsere Pflicht, liebe Veteranen und Jubilare, durch unser tägliches Beispiel diesen Geist der Zusammengehörigkeit bei den Jungen zum Wohle aller zu wecken und zu stärken.

Gestatten Sie mir, meinen Dank auch auf Ihre Gattinnen auszudehnen. Es kommt nicht von ungefähr, wenn ein grosser Teil der Jubilare und Veteranen am heutigen Fest von ihrer Gattin begleitet ist, und ich heisse auch Sie besonders herzlich willkommen. Es ist in der Tat mehr als recht, wenn Sie, meine Damen, den heutigen Ehrentag Ihres Gatten miterleben können. Ihre Aufgabe als Frau und Gattin ist, wenn auch von aussen nicht immer sichtbar, eine grosse und schöne. Ihnen fällt es auch zu, Ihrem Mann, der manchmal von seiner Arbeit müde, oft auch mit Verspätung und vielleicht sogar schlechter Laune heimkommt, zu Hause eine Atmosphäre zu schaffen, aus der er die Kraft schöpfen kann, die es ihm ermöglicht, in seinem Beruf das Beste zu leisten, und auch gut gelaunt zu sein. Alle seine Arbeitskollegen und er selber schulden Ihnen, meine Damen, hierfür grossen Dank. Sie helfen auf diese Weise im weitesten Sinne mit, das gegenseitige Verständnis und das Zusammenleben in den Zentralen, Werkstätten, Büros und auf den Bauplätzen zu fördern und zu erleichtern.

Liebe Veteranen und Jubilare,

Sie sind hierher gekommen, um zu feiern und ich möchte Ihre Zeit nicht weiter in Anspruch nehmen, damit Sie möglichst lange Gelegenheit haben, den heutigen Tag zu geniessen und Erinnerungen mit Ihren Arbeitskollegen auszutauschen. Lassen Sie mich nur noch eines erwähnen: Unsere beiden Veteranen mit 50 Dienstjahren haben ihre Arbeit in der glücklichen und stillen Zeit vor dem ersten Weltkrieg aufgenommen, die Veteranen mit 40 Dienstjahren im wirtschaftlich schweren Jahr 1920, und die Jubilare im Jahre 1935, also mitten in der grossen Wirtschaftskrise der dreissiger Jahre mit allen ihren Begleiterscheinungen. Die Erinnerungen an diese schweren Zeiten sind heute verblasst: seit langem herrscht Vollbeschäftigung; die Sozialleistungen für Sie und Ihre Familien und die Arbeitsbedingungen wurden verbessert. Ich möchte Sie aber alle eindringlich bitten, sich immer wieder in Erinnerung zu rufen, und dies auch Ihren jüngeren Kollegen ans Herz zu legen, dass alle sozialen Einrichtungen nie ganz in der Lage sein werden, den Unternehmungsgeist und die individuelle Vorsorge jedes einzelnen zu ersetzen.

Ich möchte schliessen mit meinem Anfangswort: Im Namen des VSE danke ich Ihnen allen für die geleistete Arbeit, für Ihre Treue und Hingabe während all diesen Jahren recht herzlich. Ich wünsche Ihnen die Kraft, um Ihre Aufgabe weiterzuführen, Erfolg und Befriedigung in der Ausübung unseres schönen Berufes. Denjenigen unter Ihnen, die sich über kurz oder lang, nach arbeitsreichen Jahren, in den Ruhestand zurückziehen werden, wünsche ich einen glücklichen Lebensabend.

Herr Ackermann, Direktor der EEF, hiess sodann die Teilnehmer herzlich willkommen:

Herr Präsident und lieber Freund,
Meine Damen und Herren,

Heute geben Sie der Treue die Ehre und Sie feiern die Freundschaft. Sie haben Freiburg als Ort für die diesjährige Jubilarenfeier gewählt. Ich heisse Sie hier im Namen der kantonalen und kommunalen Behörden, der Bevölkerung und besonders der Freiburgischen Elektrizitätswerke recht herzlich willkommen.

Mit Freiburg haben Sie eine glückliche Wahl getroffen, denn Freiburg ist das Land der Freundschaft und der Treue. Es ist ein Land, wo sich unsere Miteidgenossen aus der alemannischen Schweiz noch zu Hause fühlen und wo die Romands sich schon begegnen: Freiburg ist ein Bindeglied. Es ist auch ein Land, das einem Glauben und einer Regierungsform die Treue hält.

Ich hoffe, dass Sie heute Nachmittag das Greyerzerland so kennen und schätzen lernen werden, wie es dieses vielgestaltige und verschiedenartige und oft wenig bekannte oder verkannte Land verdient.

Ich will versuchen, Sie mit einigen Worten hier einzuführen:

Freiburg ist stolz auf Institutionen, die grösseren Kantonen zur Ehre gereichen würden.

Freiburg pflegt das geistige Leben und die Tradition; nicht weniger kümmert es sich aber um den wirtschaftlichen Wohlstand, und es hat grosse Anstrengungen unternommen und macht auch weiterhin Anstrengungen, um die industrielle Entwicklung zu fördern; diese Anstrengungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. Seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts hat Freiburg Pionierleistungen auf Ihrem Gebiet vollbracht: In der Gründerzeit der Elektrizitätswirtschaft wurden z. B. die Kraftwerke Montbovon, Châtel, Hauterive und Bulle gebaut.

Im Jahre 1915 wurden sie — mit Ausnahme des Kraftwerkes Bulle — von den Freiburgischen Elektrizitätswerken übernommen; zu den Laufwerken kamen dann die Speicherwerke von Montsalvens und der Gruyère hinzu, die demnächst durch das Speicherwerk Schiffenen, unterhalb der Stadt Freiburg, ergänzt werden.

Die Freiburgischen Elektrizitätswerke haben eine eigentümliche Struktur in Form einer juristischen Person des öffentlichen Rechts erhalten, die zwar öffentliche Interessen wahrt, selbst aber privatwirtschaftlich organisiert ist.

Sie werden auch sehen, dass Freiburg ein gastfreundliches, malerisches und sehr schönes Land ist. Es ist sogar freigebig, hat es Ihnen doch heute — eine Seltenheit in diesem regnerischen Sommer! — einen sonnigen Tag beschert und überdies — auch in Ihrem Interesse — mitgeholfen, die Seen zu füllen. Bei der Besichtigung der Staumauer von Rossens werden Sie sogar das aussergewöhnliche Schauspiel von Hochwassern erleben, ein Schauspiel, das die Freiburgischen Elektrizitätswerke zu Ihren Ehren veranstalten werden.

Und damit komme ich bereits zum Schluss: Sie, meine Damen und Herren, Sie alle stehen in den verschiedensten Funktionen im Dienste der Elektrizitätswirtschaft; Sie verteilen während des ganzen Jahres Wärme, Kraft und Licht an andere. Mögen Sie an diesem Tag Ihrerseits die Wärme menschlicher Kontakte empfinden, mögen Sie Kraft schöpfen für den Kampf gegen künftigen Überdross, mögen Sie Lichtstrahlen empfangen, die das Grau des Alltages zu durchdringen vermögen und den tiefen Sinn Ihres aufopfernden Lebens erhellen.

Ich würde mich glücklich schätzen, wenn in Ihrer Erinnerung das Bild Freiburgs mit einem Tag Ihres Lebens verbunden bleibt, an welchem Sie Ihren persönlichen Anteil an Licht, Kraft und Wärme erhalten haben.

Hierauf wurde zur Ehrung der Jubilare und Veteranen übergegangen. Zur Erinnerung an ihr Arbeitsjubiläum erhielten die zwei Veteranen mit 50 Dienstjahren eine Zinnkanne, ihre 134 Kollegen mit 40jähriger Tätigkeit einen Zinnbecher und die 163 Jubilare mit 25 Dienstjahren ein Diplom.

Das gemeinsame Mittagessen wurde im Restaurant de la Grenette serviert. In angeregtem Gespräch und bei Speis' und Trank war die Zeit im Nu verstrichen. Mit einer leichten Verspätung bestieg man dann die Autobusse der Chemins de fer fribourgeois, die uns durch das schöne Freiburgerland nach Gruyères brachten. Unterwegs wurde auf der Staumauer Rossens ein Halt eingeschaltet, um ein ebenso seltenes wie eindruckliches Schauspiel mitzuerleben: die EEF hatten nämlich einen Grundablass der Staumauer öffnen lassen, durch den nun das Wasser in weitem Bogen hinausgeschleudert wurde.

Auf der Terrasse des Schlosses Gruyères genoss man den wundervollen Blick auf die herbstliche Landschaft des Gebietes des Lac de Gruyères, hinauf gegen Charmey, hinüber auf den Moléson. Einige besuchten in aller Eile das Schloss selbst, das, im 12. Jahrhundert entstanden, heute dem Staate Freiburg gehört. Auf der Schlossterrasse erfreute die Gesangsgruppe Rime in ihrer Greyerzertracht die Teilnehmer mit Gesängen aus dem Freiburgerland. Nachdem man sich noch mit einem Zvieri gestärkt hatte, war es bald Zeit, an die Abfahrt zu denken. Durch das schmucke Städtchen Gruyères mit seinen alten ehrwürdigen Häusern gelangte man zu den Autobussen, die uns in rascher Fahrt nach Freiburg zurückbrachten, wo die Feier ihren Abschluss fand. Den EEF sei für ihre Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Jubilarenfeier auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Wi.

Liste der Jubilare des VSE 1960 — Liste des jubilaires de l'UCS en 1960

Liste der Veteranen Liste des vétérans

50 Dienstjahre:

50 années de service:

Städtische Werke Baden:

Franz Füglistner, Maschinist

Services Industriels de la Ville du Locle, Le Locle:

Albert Martin, caissier-comptable

40 Dienstjahre:

40 années de service

Aargauisches Elektrizitätswerk Aarau:

Fräulein Marie Haberstick, Fakturistin
Julius Kunz, Monteur
Arnold Belser, Maschinist

Industrielle Betriebe der Stadt Aarau:

Hans Müller, Direktor
Adolf Nünlist, Chefmonteur

Etzelwerk A.-G., Altendorf:

Albert Keller, Schichtführer

Technische Gemeindebetriebe Amriswil:

Ernst Werder, Buchhalter-Kassier

Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau, Arbon:

Alois Kamer, Kreismonteur

Elektrizitätswerk Arosa:

Theodor Mengelt, Mechaniker

Elektrizitätswerk Baar:

Alois Schicker, Kaufmann

Nordostschweizerische Kraftwerke A.-G., Baden:

Albert Böhlinger, Betriebstechniker
Otto Schryber, Prokurist
Adolf Jegge, Maschinist
Johann Müller, Magaziner
Hans Gut, Wehrwärter
Louis Hauser, Kreischef
Heinrich Gut, Wehrwärter
Reinhold Lee, Freileitungsmonteur
Franz Hadorn, Automechaniker

Städtische Werke Baden:

Ernst Bollinger, Elektro-Monteur
August Bischofberger, Ableser und
Einzüger

Elektrizitätswerk Basel:

Konrad Schaller, Kassier
Eugen Sutter, Technischer Assistent
Hermann Hofstetter, I. Ingenieur
Karl Hafen, Einzüger

Azienda Elettrica Comunale, Bellinzona:

Stefano Haupt, capo-centrale

A.-G. Elektrizitätswerk Bergün:

Albert Caderas, Chefmaschinist

Bernische Kraftwerke A.-G., Bern:

Robert Frey, Chef Sekretariat
Direktion II
Josef Christensen, Technischer
Beamter
Fräulein Margrit Gammeter, Kanzlistin
Gottfried Krebs, Steuerbeamter
Werner Marti, Reparatuer
Walter Schär, Fakturenchef
Alfred Beutler, Kassier
Francis Donzel, employé
Walter Lehmann, Zentralenchef-
Stellvertreter
Walter Bargetzi, fondé de pouvoirs
Otto Bitterli, Chefmonteur
Eduard Geissbühler, Zählereicher
Albert Mürset, Zählereicher

Elektrizitätswerk der Stadt Bern:

Edmund Riesen, Chef des Lohnbüros
Otto Kneubühler, Chef des Zeichner-
büros

Elektrizitätswerk der Stadt Biel:

Samuel Aubert, Technischer Adjunkt
Henri Villard, Magaziner
Emil Walther, Zählermonteur

Aar e Ticino S.A., Bodio:

Ferdinando Nervi, capo-garage

Industrielle Betriebe der Stadt Brugg:

Albert Schlatter, Chefmonteur
Jakob Hunziker, Chefmonteur

Industrielle Betriebe der Stadt Chur:

Anton Sprecher, Leiter des Konsum-
rechnungsdienstes

Société Romande d'Electricité, Clarens:

John Besse, contremaître
Charles Dupuis, magasinier

Elektrizitätswerk der Landschaft Davos, Davos-Platz:

Paul Sprecher, Chef der Installations-
abteilung

Elektrizitäts-Genossenschaft Embrach

Gottfried Ganz, Chefmonteur

Elektrizitätswerk Erlenbach:

Jakob Oehninger, Chefmonteur

Entreprises Electriques Fribourgeoises, Fribourg:

Louis Dafflon, chef de bureau
Paul Gaillard, monteur

Service de l'Electricité de Genève:

Charles Duvoisin, contremaître
Charles Faure, commis principal
Armand Augier, machiniste
Victor Moriaud, ouvrier spécialiste

Elektrizitätswerk Jona-Rapperswil A.-G., Jona:

Johann Winiger, Maschinist

A.-G. Bündner Kraftwerke Klosters:

Georg Tschalär, Prokurist
Emil Gugolz, Betriebsleiter
Theodor König, Kaufmännischer
Angestellter

Hans Hubler, Chefmaschinist-
Stellvertreter

Adolf Juon, Maschinist

Elektrizitätswerk Küsnacht:

Johann Farner, Monteur

Industrielle Betriebe der Gemeinde Langenthal:

Otto Fretz, Zählerchef

Licht- und Wasserwerke Langnau i. E.:

Alfred Moser, Technischer Angestellter

Compagnie Vaudoise d'Electricité, Lausanne:

Charles Degen, ingénieur
Paul Jallard, chef d'équipe
Charles Mottier, monteur-électricien I
Louis Clero, agent A
Ernest Pasche, employé de bureau I

Elektra Baselland, Liestal:

Rudolf Weber, Chef der Zählerkartei

Società Elettrica Sopracenerina, Locarno:

Paolo Lombardi, montatore elettricista

Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern:

Oskar Glanzmann, Installations-
kontrolleur
Adolf Schumacher, Schlosser
Josef Haas, Installationsmonteur
Karl Meier, Magaziner
Ernst Schlegel, Installationsmonteur
Fräulein Dora Unternährer, Kauf-
männische Angestellte

Johann Boesch, Kreismonteur

Georg Albisser, Installationsmonteur
Ludwig Jöhl, Feinmechaniker

Centralschweizerische Kraftwerke,

Elektrizitätswerk Altdorf:

Fidel Baumann, Maschinist

Centralschweizerische Kraftwerke,

Elektrizitätswerk Schwyz:

Franz Josef Betschart, Freileitungs-
gruppenchef

Anton Ehrler, Maschinist

Elektra Birseck, Münchenstein:

Hans Aeschlimann, Werkstatt-
vorarbeiter

Peter Freitag, Chefmonteur

Reinhold Gross, Chefmonteur

Service de l'Electricité de la Ville de Neuchâtel:

Albert Kaufmann, monteur

Aare-Tessin A.-G. für Elektrizität, Olten:

Fabian Borner, Schichtführer

Kraftwerke Brusio A.-G., Poschiavo:

Werner Giuliani, macchinista
Signorina Emilia Iseppi, impiegata
ufficio

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt A.-G., Rheinfelden:

August Fischer, Chefbuchhalter

Gesellschaft des Aare- u. Emmenkanals, Solothurn:

Hans Hess, Betriebsassistent
Otto Schaerer, Magazinchef

Walter Ziegler, Chauffeur

Compagnie du Chemin de Fer Electrique de Loèche-les-Bains, La Souste:

Jules Mayor, directeur

Strassenbahn St. Gallen—Speicher— Trogen, Speicher:

Albert Stoss, Verwaltungsbeamter

Elektrizitätswerk des Kantons Schaff- hausen:

Secondo Martinelli, Magaziner

Elektrizitätswerk der Stadt Schaffhausen:

Ferdinand Storrer, Berufsarbeiter

Société des Forces Electriques de la Goule, St-Imier:

Charles Périllard, caissier
Ernest Surdez, machiniste

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke A.-G., St. Gallen:

Albert Bänziger, Maschinenmeister
Hugo Rechsteiner, Betriebstechniker

Jean Kolp, Angestellter des statisti-
schen Büros

Anton Scheiwiler, Platzmonteur

Josef Schoch, Kreischefmonteur

Kraftwerke Sernf-Niederenbach A.-G., St. Gallen:

Niklaus Hefti, Maschinist

Elektrizitätswerk Wald:

Fritz Hess, Einzüger
Rudolf Suter, Zählerrevisor

Gas- und Elektrizitätswerk Wil:

Josef Brandenburg, Zählereicher

Elektrizitätswerk der Stadt Winterthur:

Oskar Wunderli, Zählermonteur

Service Communal de l'Electricité, Yverdon:

Herbert Wolfgang, chef du Service des
Abonnements

Georges Buttikofer, employé de bureau
Edouard Fuchs, employé de facturation

Maurice Jaques, magasinier

Albert Widmer, monteur

Wasserwerke Zug:
Siegfried Iten, Maschinist

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich:
Josef Schmid, Magaziner
Ernst Schuler, Hauptlagerverwalter
Karl Litschi, Monteur
Adalbert Amrhein, Schaltwärter
Fritz Uster, Kaufmann
Albert Hintermüller, Chefmonteur
Heinrich Morf, Ortsmonteur-Stellvertreter
Hans Minder, Chauffeur
Hans Schwarzenbach, Ortsmonteur

Elektrizitätswerk der Stadt Zürich:
Ernst Winkler, Bürochef
Alfred Meyer, Techniker
Hermann Erismann, Verwaltungs-Beamter
Otto Hunziker, Einzüger

**Liste der Jubilare
Liste des jubilaires**

25 Dienstjahre:

25 années de service:

Elektrizitäts- und Wasserwerk Aadorf:
Alois Lüthi, Wasserwerk-Monteur

Aarewerke A.-G., Aarau:
Albert Rüegg, Betriebsleiter
Otto Bartholdi, Elektromeister
Erwin Steinegger, Schichtführer
Alfons Schibli, Schichtführer
Alfons Schifferli, Aufseher
Karl Kalt, Hilfsarbeiter
Gustav Frey, Buchhalter

Industrielle Betriebe der Stadt Aarau:
Hans Hauri, Chefbuchhalter

Eitzelwerk A.-G., Altendorf:
Josef Baumann, Aufseher der Stauanlagen

Nordostschweizerische Kraftwerke A.-G., Baden:
Josef Breitenmoser, Schaltwärter
Fritz Weber, Schichtführer
Ernst Hohl, Schaltwärter

Elektrizitätswerk Basel:
Jakob Gerber, Mechaniker für Zähler und Uhren
Emil Häuselmann, Zähler-Eicher

Azienda Elettrica Comunale, Bellinzona:
Bruno Furger, cassiere
Giacomo Gianocca, commesso
Bruno Carloni, autista

Bernische Kraftwerke A.-G., Bern:
Arnold von Grünigen, Installationsmonteur
Joseph Choquard, chef du Bureau d'exploitation de Bienne
Walter Keller, Installationschef / Stellvertreter des Betriebsleiters
Fritz Roniger, Zentralenchef-Stellvertreter
Jean Bovet, technicien
Alexandre Ory, monteur de lignes

Elektrizitätswerk der Stadt Bern:
Werner Gasser, Chef der kaufmännischen Abteilung
Ernst Eggenberger, Rechnungsführer
Alfred Fischbacher, Technischer Assistent

Société des Forces Motrices de l'Avançon, Bex:
André Jaquerod, chef-monteur de ligne

Elektrizitätswerk Brig-Naters A.-G., Brig:
Hans Rogenmoser, Betriebstechniker

Industrielle Betriebe der Stadt Brugg:
Emil Christen, Direktor

Service Electrique de la Ville de Bulle:
Jean Pettolaz, caissier

Services Industriels de La Chaux-de-Fonds:
Edgar Pretot, mécanicien

Azienda Comunale dell'Acqua, del Gas e dell'Elettricità, Chiasso:
Americo Riva, montatore elettricista

Société Romande d'Electricité, Clarens:
Mademoiselle Marie-Louise Dardel, comptable
Louis Pellet, mandataire commercial

Gemeindewerke Dübendorf:
Paul Furrer, Gruppenchef

Elektrizitätswerk Frauenfeld:
Peter Bischof, Monteur

Entreprises Electriques Fribourgeoises, Fribourg:
Bernard Donzallaz, commis
Alex Dumont, chef d'équipe
Gilbert Jean-du-Chêne, monteur stationné
John Martin, s/chef d'équipe
Jules Pasquier, chef de chantier
Robert Repond, commis
Aloys Riedo, monteur
Emile Roschy, aide
André Roulin, monteur stationné
Mademoiselle Elisabeth Genoud, commis
Madame Germaine Rouiller, téléphoniste
Joseph Monney, secrétaire

Service de l'Electricité de Genève:
Gaston Dunoyer, chef de bureau
Emile Meylan, sous-chef de bureau
Guido Suardi, maçon
Georges Gnaedinger, dessinateur-constructeur
Jean Burkhardt, chef d'équipe
Jean Lachaux, contremaître
Marcel Magnenat, monteur-électricien
Fernand Gregori, contremaître
Fernand Rovini, releveur
William Juilliard, commis-comptable

Elektrizitätswerk Grindelwald A.-G., Grindelwald:
Otto Moser, Elektromonteur

Elektrizitätswerk Bündner Oberland A.-G., Ilanz:
Alfred Lozza, Ortsmonteur

Gemeinde-Elektrizitätswerk Kerns:
Josef Bucher-von Rotz, Freileitungsmonteur/Gruppenchef
Marco Lusenti, Bureauangestellter

Elektrizitätswerke Wynau, Langenthal:
Sigmund Johann Bitterli, Direktor

Licht- und Wasserwerke Langnau i. E.:
Albert Järmann, Hilfsmonteur
Gottfried Baumgartner, Maschinist

Kraftwerk Laufenburg:
Niklaus Wächter, Buchhalter
Wilhelm von Allmen, Zentralenchef
Walter Knecht, Schaltwärter

Compagnie Vaudoise d'Electricité, Lausanne:
Georges Croisier, chef de réseau
Gustave Damond, contrôleur
Pierre Delaporte, employé technique
Henri Viret, agent I
Robert Jolliet, adjoint de chef de réseau

S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse, Lausanne:
Charles Lamarche, contremaître mécanicien-électricien

Service de l'Electricité de la Ville de Lausanne:
Georges Born, contremaître d'exploitation
Georges Cloux, monteur I
Louis Daguët, serrurier
Marcel Fiaux, chef d'équipe
Henri Monod, contrôleur électricien
Robert Morelli, machiniste d'usine
Charles Payot, technicien-chef du réseau souterrain
Edouard Perrin, contremaître au réseau souterrain
Henri Rast, technicien, sous-chef du contrôle
Robert Regamey, chef d'équipe
Paul Taillens, serrurier
Raoul Volet, chef d'équipe d'usine

Elektra Baselland, Liestal:
Fräulein Margrit Strübin, Sekretärin
Emil Rudin, Kontrolleur

Società Elettrica Sopracenerina, Locarno:
Abele Giacometti, impiegato d'ufficio
Dante Giovanacci, montatore elettricista

Officina Elettrica Comunale, Lugano:
Mario Masina, tecnico capo servizio
Angelo Passera, meccanico taratore
Giuseppe Tettamanti, meccanico taratore
Gianni Salvadè, capo squadra
Gino Gianinazzi, capo squadra
Guido Lurati, esattore
Bruno Novati, esattore
Marco Spellini, esattore

Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern:
Josef Blankart, Direktor

Elektrizitätswerk der Stadt Luzern:
Oskar Buholzer, Buchhalter
Oskar Triebold, Magaziner

Azienda Elettrica Comunale, Massagno:
Carlo fu Pietro Del Don, macchinista
Antonio Bertozzi, magazziniere
Ugo Mazzola, autista

Gemeindewerke Meilen:
Arnold Maag, Betriebsleiter
Max Fierz, Chefmonteur
Rudolf Suter, Chefmonteur

Elektra Birseck, Münchenstein:
Otto Hartmann, Zählerableser
Walter Meier, Kaufmännischer Angestellter
Ernst Runser, Maler

Electricité Neuchâteloise S. A., Neuchâtel:
Robert Borel, caissier
Maurice L'Eplattenier, fondé de pouvoirs
Roger Robert, mandataire commercial

Service de l'Electricité de la Ville de Neuchâtel:
Emile Kuppel, chef d'usine
Albert Walter, horloger
Paul Rossier, commis
Gaston Menet, technicien

Kraftwerk Niederlenz:
Hans Hauser, Elektriker

Aare-Tessin A.-G., für Elektrizität, Olten:
Fräulein Leni Mumenthaler, Sekretärin
Alois Flury, Schaltwärter
Robert Lack, Schaltwärter
Eugen Schibli, I. Schaltwärter
Hans Knecht, Chefmonteur

Kraftwerke Brusio A.-G., Poschiavo:
Fausto Cramer, capo-reparto

Services Industriels, Pully:
Paul Trepey, chef d'équipe

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt A.-G.,
Rheinfelden:

Heinrich Gall-Lörtscher, Schichtführer

Services Industriels, Sion:

Albert Aubry, aide-monteur

Elektrizitätswerk des Kantons Schaff-
hausen:

Walter Steinemann, Chefmaschinist

Elektrizitätswerk der Stadt Schaffhausen:

Emil Baumann, Maschinist I

Karl Gautschi, Maschinenmeister

Walter Quiblier, Monteur I

Société des Forces Electriques de la
Goule, St-Imier:

William Rollier, employé d'installation

Bierbrauerei Schützengarten A.-G.,

St. Gallen:

Hermann Bär, Chef-Elektriker

Elektrizitäts-Versorgung Strengelbach:

Willi Wullschlegler, Verwalter

Licht- und Wasserwerke Thun:

Werner Bärtschi, Adjunkt

Hans Ogi, Monteur

Gemeindewerke Uster:

Fritz Braun, Standableser

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich:

Hans Steiner, Garagechef

Walter Steiner, Magaziner

Arthur Kreis, Chauffeur

Marcel Widmer, Monteur

Ernst Härrli, Magaziner

Paul Frick, Ortsmonteur

Hermann Lienert, Zählermechaniker

Otto Gerber, Monteur

Elektrizitätswerk der Stadt Zürich:

Robert Meyer, Abteilungsleiter

Walter Heitz, Ingenieur

Max Dünki, Kaufmännischer Beamter

Arnold Hunziker, Kaufmännischer

Beamter

Hans Morath, Technischer Beamter

Ernst Diem, Bürochef

Emil Oswald, Technischer Beamter

Gottlieb Rath, Rechnungsführer

Walter Albrecht, Verwaltungs-Beamter

Leo Estermann, Maschinen-Buchhalter

Heinrich Bachmann, Kaufmännischer

Angestellter

Otto Angst, Einziger

Adam Burkhard, Handwerker

Schweizerischer Elektrotechnischer

Verein, Zürich:

Adolf Wetzler, Maschinenzeichner /

Konstrukteur

Starkstrominspektorat des SEV, Zürich:

Jean Ganguillet, ingénieur, chef du

bureau de Lausanne

Frau Anna Höppeler, Kanzlistin

Technische Prüfanstalten des SEV,

Zürich:

Paul Spillmann, Eichgehilfe

93. Meisterprüfung

Vom 4. bis 7. Oktober 1960 fand in der Ecole d'Agriculture de Marcellin s/Morges die 93. Meisterprüfung für Elektroinstallateure statt. Von insgesamt 35 Kandidaten aus der deutschsprachigen Schweiz haben folgende die Prüfung mit Erfolg bestanden:

Güntensperger Siegfried, Baar	Schlegel Martin, Uster
Gysi Ernst, Birr	Schlosser Alfred, Biel
Hensel Max, Zürich	Stahle Peter, Wintersberg
Hermann Willi, Zürich	Stalder Heinz, Rubigen
Landolt Erwin, Zürich	Stohler Fritz, Riehen
Meier Eugen, Zeihen	Strub Heinz, Bettlach
Moser Karl, Hilterfingen	Ulrich Max, Schwyz
Mühlemann Heinz, Lyss	Wäger Herbert, Waldkirch
Müller Rolf, Wyhlen	Walker Peter, Bettlach
Ott Hans, St. Gallen	Watzdorf Helmut, Sissach
Roost Erwin, Unterschlatt	Wenger Ernst, Selzach
Rüegg Arthur, St. Gallen	Widmer Hans-Rudolf,
Sonderegger Ernst, Leimbach	Wasen i. E.
Sulser Cornel, Herisau	

Meisterprüfungskommission VSEI/VSE

Flüssige Brenn- und Treibstoffe

		September	Vormonat	Vorjahr
Reinbenzin/Blei-				
benzin ¹⁾	sfr./100 lt.	37.—	37.—	37.—
Dieselöl für strassenmo-				
torische Zwecke ²⁾ . .	sfr./100 kg	32.55	32.55	35.15
Heizöl Spezial ²⁾	sfr./100 kg	13.95	13.95	16.15
Heizöl leicht ²⁾	sfr./100 kg	13.25	13.25	15.45
Industrie-Heizöl				
mittel (III) ²⁾	sfr./100 kg	9.80	9.80	12.10
Industrie-Heizöl				
schwer (V) ²⁾	sfr./100 kg	8.70	8.70	10.90

¹⁾ Konsumenten-Zisternenpreise, franko Schweizer-grenze Basel, verzollt, inkl. WUST, bei Bezug in einzelnen Bahnkesselwagen von ca. 15 t.

²⁾ Konsumenten-Zisternenpreise (Industrie), franko Schweizergrenze Buchs, St. Margrethen, Basel, Genf, verzollt, exkl. WUST, bei Bezug in einzelnen Bahnkesselwagen von ca. 20 t. Für Bezug in Chiasso, Pino und Iselle reduzieren sich die angegebenen Preise um sFr. 1.—/100 kg.

Kohlen

		September	Vormonat	Vorjahr
Ruhr-Brechkok I/II ¹⁾ .	sfr./t	105.—	105.—	105.—
Belgische Industrie-Fett-				
kohle				
Nuss II ¹⁾	sfr./t	73.50	73.50	81.—
Nuss III ¹⁾	sfr./t	71.50	71.50	78.—
Nuss IV ¹⁾	sfr./t	71.50	71.50	76.—
Saar-Feinkohle ¹⁾	sfr./t	68.—	68.—	72.—
Französischer Koks,				
Loire ¹⁾	sfr./t	124.50	124.50	124.50
Französischer Koks,				
Nord ¹⁾	sfr./t	118.50	118.50	119.—
Polnische Flammkohle				
Nuss I/II ²⁾	sfr./t	75.—	75.—	88.50
Nuss III ²⁾	sfr./t	73.—	73.—	82.—
Nuss IV ²⁾	sfr./t	73.—	73.—	82.—

¹⁾ Sämtliche Preise verstehen sich franko Waggon Basel, verzollt, bei Lieferung von Einzelwagen an die Industrie.

²⁾ Sämtliche Preise verstehen sich franko Waggon St. Margrethen, verzollt, bei Lieferung von Einzelwagen an die Industrie.

Wirtschaftliche Mitteilungen

Unverbindliche mittlere Marktpreise

je am 20. eines Monats

Metalle

		September	Vormonat	Vorjahr
Kupfer (Wire bars) ¹⁾ .	sfr./100 kg	293.—	299.—	279.—
Banka/Billiton-Zinn ²⁾ .	sfr./100 kg	990.—	975.—	987.—
Blei ¹⁾	sfr./100 kg	87.—	88.—	92.50
Zink ¹⁾	sfr./100 kg	108.—	108.—	108.50
Stabeisen, Formeisen ³⁾ .	sfr./100 kg	58.50	58.50	54.50
5-mm-Bleche ³⁾	sfr./100 kg	56.—	56.—	54.—

¹⁾ Preise franko Waggon Basel, verzollt, bei Mindest-mengen von 50 t.

²⁾ Preise franko Waggon Basel, verzollt, bei Mindest-mengen von 5 t.

³⁾ Preise franko Grenze, verzollt, bei Mindestmengen von 20 t.

Redaktion der «Seiten des VSE»: Sekretariat des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke, Bahnhofplatz 3, Zürich 1, Postadresse: Postfach Zürich 23, Telephon (051) 27 51 91, Postcheckkonto VIII 4355, Telegrammadresse: Electrunion Zürich.

Redaktor: Ch. Morel, Ingenieur.

Sonderabdrucke dieser Seiten können beim Sekretariat des VSE einzeln und im Abonnement bezogen werden.